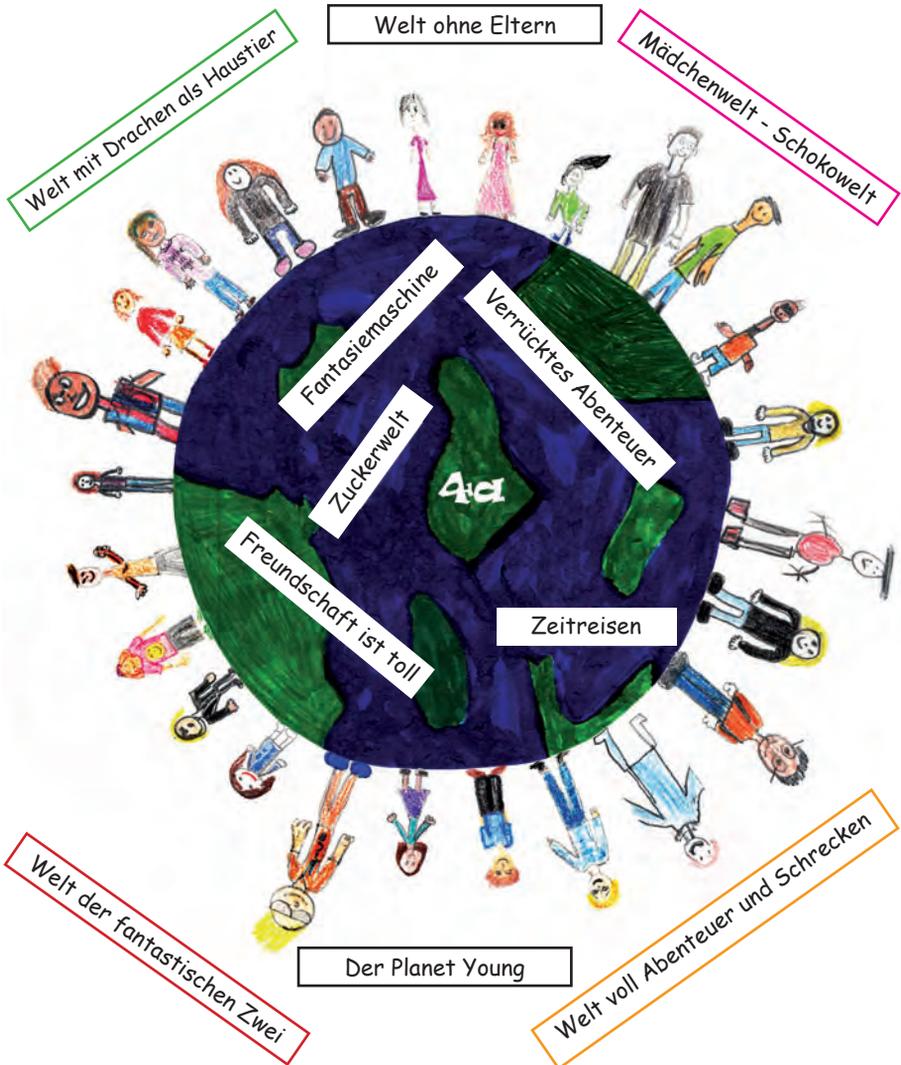


# Die Welt in der ICH leben WOLL ...



# Die Welt in der

# ICH leben WOLL ...

## *Geschichten aus der 4a*

Geschrieben und illustriert von jungen  
Autorinnen und Autoren

## Impressum

**Herausgeber:** www.lesewurm.at

**Projektbegleitung:** Christina Pritz, Heidemarie Zimmermann,  
Thomas Zimmermann

**Projektbegleitung Schule:** Katja Lukitsch, Verena Reingruber

### Texte und Illustrationen:

Adam ELHAG, Anastasia DAKIC, Andjela MARINKOVIC,  
Arif CALISKAN, Armin MESANOVIC, Arnela KOLEROVIC,  
Besim REDZEPI, Beytullah ADIGÜZE, Boran TORUN,  
Boris JOVANOVIC, David SCHRENK, Emina MAVRIC, Ilija SOPA,  
Isabel SCHÖNHACKER, Kaan EREN, Lazar VLAISAVLJEVIC,  
Marija OBRADOVIC, Mihailo MILOVANOVIĆ,  
Natasza Irena GOLDYN, Oliwer HANULA, Wiktorija KONIK,  
Yannik VENOHR, Zara HASCELTIK

**Druck:** druck.at, 2017

Dieses Buch ist ein Lesewurm-Buchprojekt. Mehr Info dazu unter:  
**www.lesewurm.at**

Alle Rechte vorbehalten. Jede Vervielfältigung (auch von Teilen des Buches) bedarf der Zustimmung der Kinder, die das Buch geschrieben und gezeichnet haben. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

**Fotos:** © Heidemarie Zimmermann

Wir danken herzlich allen, die dieses Buchprojekt finanziell unterstützt haben. Insbesondere der Köck-Stiftung und Kulturkontakt Austria!



Gruppenfoto der 4a, Europaschule 1200 Wien

## Inhaltsübersicht

Vorwort	5
Die Welt der fantastischen Zwei	6
Die Mädchen - Schokowelt	8
Die Zuckerwelt	12
Eine Welt voll Abenteuer und Schrecken	16
Die Zeitreisen	18
Das Leben ohne Eltern	20
Die Fantasiemaschine	26
Der Planet Young	30
Ein Drache als Haustier	34
Verrücktes Abenteuer	40
Freundschaft ist toll	44
Workshop Fotos	48

## Vorwort

Liebe Kinder der 4a!

Vor einigen Monaten bekamen wir das Angebot, mit euch ein Buch zu gestalten.

Es war eine sehr interessante und lehrreiche Erfahrung, die Entstehung eines Buches mitzuerleben und ihr habt euch voller Motivation daran gemacht, eure Geschichten zu schreiben und eure Bilder zu malen. Ihr habt euch alle sehr viel Mühe gegeben und habt durch Teamarbeit alle zusammen etwas Großartiges entstehen lassen.

Es hat uns große Freude bereitet, zu beobachten welche großartigen Geschichten durch eure Zusammenarbeit entstanden sind und wir freuen uns, nun das gelungene Gesamtwerk auch als Erinnerung an vier gemeinsame Schuljahre in den Händen zu halten.

Wir wünschen euch viel Freude mit eurem Buch und hoffen, dass es euch noch lange an unsere gemeinsame Volksschulzeit erinnern möge.



Verena Reingruber  
&  
Katja Lukitsch

*Verena* *Katja*

## DIE WELT DER FANTASTISCHEN ZWEI



Eines Tages kamen zwei Kinder auf die Welt. Ihre Eltern waren Superhelden, aber ihre Kinder wussten das nicht. Der Vater sagte zu den Kindern, dass sie nicht in den Keller gehen dürfen. Als die Eltern spazieren waren, sind Boris und Adam in den Keller gegangen, weil sie sehen wollten, was dort war. Als die Kinder in den Keller gingen bemerkten sie die Superheldenkostüme die offenbar ihren Eltern gehörten.



Als die Eltern nach Hause kamen bemerkten sie, dass die Kellertür offen war. Dann gingen sie vorsichtig in den Keller. Die Kinder hörten die knarrenden Treppen und versteckten sich hinter den Superheldenkostümen, weil sie ein schlechtes Gewissen hatten.

Als der Vater in den Keller ging, sah er, dass die Kostüme sich bewegten. Also nahm der Vater die Kostüme in die Hand und bemerkte seine Kinder, die sich darin versteckt hatten. Deswegen beschloss der Vater, dass sie nun alle Superhelden waren.

Das schockte die Kinder und gleichzeitig waren Boris und Adam so glücklich, dass sie es einfach ihren Freunden erzählen mussten. Doch eigentlich durften sie das nicht und darum zogen sie um in eine andere Stadt. Doch der Nachbar im neuen Haus, war ein Superschurke ...

... nun begannen viele Abenteuer.



## Die Mädchen – Schokowelt

Es waren einmal zwei Mädchen, die hießen Anastasia und Marija. Sie gingen spazieren und Anastasia dachte: „Warum gehen wir nicht zu der Jungswelt?“ Marija sagte: „Warum denn nicht?“ Sofort gingen die Mädchen los. Als sie die Jungswelt erreichten sahen sie, dass das eigentlich keine Jungswelt war, sondern eine SCHOKOWELT.

Marija fragte: „Egal, die Jungswelt ist sicher uncool und die Schokowelt ist viel cooler!“ Auf einmal sahen sie einen Schoko-Brunnen und einen Schoko-Pool.



Ein paar Stunden später bemerkten sie, dass sie nach Hause gehen mussten.

Die beiden Mädchen gingen nach Hause.



## ♥ Die Zuckerwelt ♥

Eines Tages wachten Natasza und Andjela auf. Sie guckten durchs Fenster und sahen eine Oma, die aus einem Lebkuchenhaus heraus kam. Natasza fragte: „Gehen wir raus?“ Andjela antwortete: „Ja klar!“ Die beiden gingen raus. Als sie hinausgingen, sahen die beiden, dass sie in einer Zucker-Welt waren.



Sie waren überrascht und sie schrien. „**OMG**, wir sind in der **Zucker-Welt!**“ Andjela und Natasza merkten, dass alle in der Zucker-Welt fliegen können und auch sie konnten fliegen. Danach flogen sie nach oben zur Zuckerwolke, die eigentlich eine Wolke war.



Der Fluss war aus Schokolade, die Häuser aus Lebkuchen und plötzlich fing es an zu regnen. Aber es regnete Zucker-Pop-Corn. Sie gingen zum Süßigkeitenhaus und fingen an zu essen.

Da kam die Oma heraus und sah, dass jemand an ihrem süßen Häuschen knabberte. Die Oma sagte: „Kommt herein, kommt herein!“ Die Mädchen schauten sich an und dachten sich: „Ja alles ist so lecker!“ Sie gingen mit. Die alte Frau bot ihnen Süßkram an. Die beiden schliefen bei ihr drei Tage lang und aßen nur Süßigkeiten. Sie wollten nach Hause, aber die Oma erlaubte es nicht und bot ihnen noch eine Schokolade an. Die Mädchen sagten natürlich ja. Sie blieben noch insgesamt 1 Woche bei ihr.

Die beiden entdeckten, dass sie eine Hexe ist. Natasza und Andjela schlichen zur Tür. Aber die Hexe sah sie und sperrte sie

in einen Keller. Sie wollten durch ein kleines Fenster klettern. Als die beiden durchs Fenster kletterten, bemerkten sie, dass sie zu dick geworden waren. Als die alte Hexe die Tür öffnete, schubsten die zwei die alte Frau.

Sie fiel auf ihren Popo. Natasza und Andjela zogen die Oma in den Keller und sperren sie ein. Plötzlich wachten die beiden auf und bemerkten, dass das nur ein Traum war.



# EINE WELT VOLL ABENTEUER UND SCHRECKEN

Es war einmal ein Halloween-Jahr. In diesem Jahr lebten eine grüne Schlange und ein zwölfjähriger Jodler, namens Arif. Sie waren sehr glücklich und hungrig.

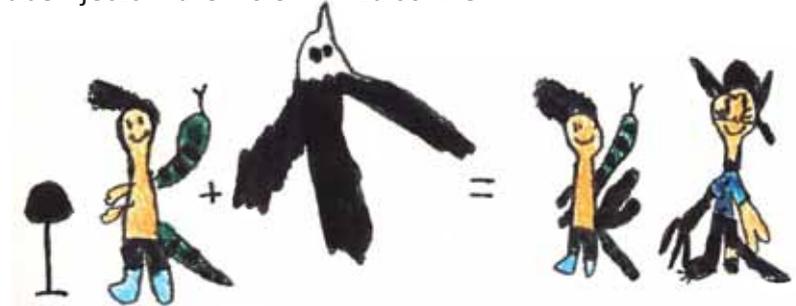


Sie trafen auf ein Haus, welches aus Hühnchen bestand. Sie aßen das Tor auf und da sahen sie Käfige, in denen waren Wesen, die aus Menschen und Tieren bestanden. Plötzlich bemerkten sie den Mann, der das getan hatte.

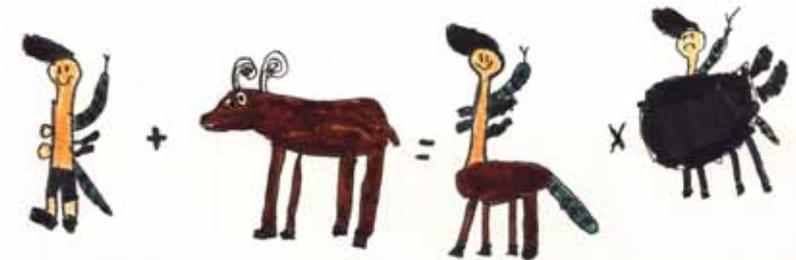


Der Zauberer sah die beiden Buben und verzauberte sie mit seiner magischen Schaufel. Doch die beiden konnten ihm die

Schaufel wegnehmen und verzauberten den Zauberer David und seine Katze. Arif und die Schlange rannten sofort weg, aber sie waren zu langsam. Da sie langsam waren, verzauberten sie sich in einen Adler, damit sie hoch fliegen können, aber jetzt waren sie zu schwer.



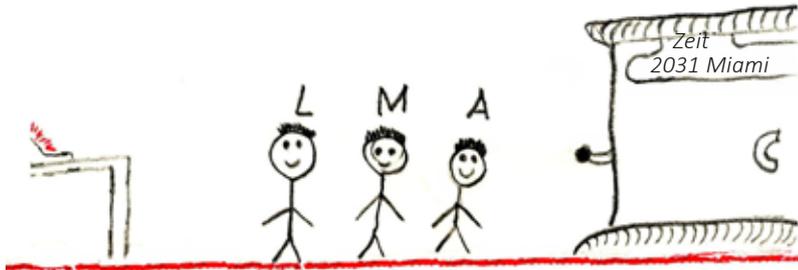
Da die beiden zu schwer waren, stürzten sie über einem Berg ab. Dort saß eine Gämse und sie vermischten sich mit ihr. Nun waren sie Mensch und Tier, ein Adler und eine Gämse. Jetzt konnten sie den Berg besteigen, aber auch der Zauberer hatte es geschafft.



Arif und die Schlange fürchteten sich sehr, aber David wollte sie gar nicht angreifen, sondern sich nur bei ihnen bedanken. Der Zauberer erklärte ihnen, dass er mehr Zeit mit seiner Katze verbringen wollte und daher froh über die Vermischung war. Dann flog er weg. Auch Arif und die Schlange waren nun für immer vermischt.

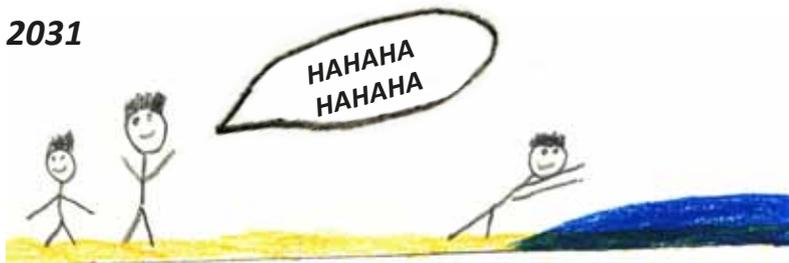
## DIE ZEITREISEN

Eines Tages kamen ich, Mihailo und Armin auf die Idee, eine Zeitmaschine zu bauen.

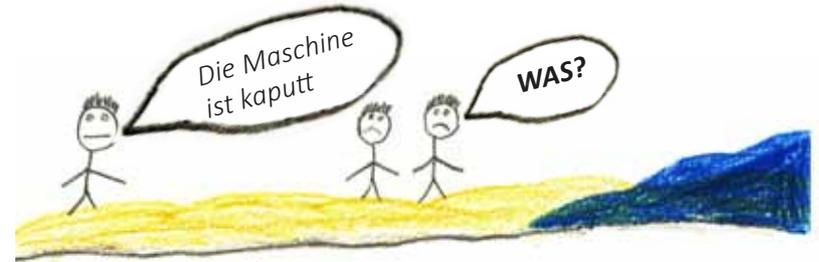


Nach ein paar Wochen war sie fertig und wir wollten die Maschine testen, ob sie funktionierte.

**2031**



Wir reisten in die Zukunft und zwar in das Jahr 2031 nach Miami in den USA. Es klappte und wir wurden auf den Strand teleportiert. Dann sahen wir Leute, die badeten. Mihailo sprang danach auch ins Wasser. Wir verbrachten einen schönen Tag miteinander und wir mussten leider wieder zurück, damit sich unsere Eltern keine großen Sorgen machen.



Es trat allerdings ein sehr großes Problem auf und Mihailo sagte: „Unsere Maschine ist kaputt!“ Dabei erschrecken ich und Armin. „Ja, es ist so!“, rief Mihailo. Wir arbeiteten wochenlang daran. Danach war sie endlich fertig, und wir stiegen wieder ein und reisten in eine komplett andere Zeit.



Vor 235 Mio. Jahren zu den Dinos. Wir waren sehr begeistert, dass es funktionierte. Wir sahen sehr viele Vögel, Dions und mehrere Sachen. Dann ging ein Dinosaurier bei uns vorbei.

Es war sehr schön, bis uns ein T-Rex vor die Füße lief und versuchte uns zu fressen. Armin erwischte er fast. Nach ein paar Minuten ging der T-Rex wieder weg. Wir übernachteten zwei Tage lang, dann mussten wir auch schon wieder zurück. Sehr viel Spaß hatten wir!

## Das Leben ohne Eltern

Es war ein Kind, es hieß Isabela. Sie wünschte sich keine Eltern, weil sie immer lernen musste und sie fast keine Freizeit hatte. Am Abend ging Isabela schlafen. Sie konnte nicht einschlafen und sah aus dem Fenster. Da war eine Sternschnuppe. Isabela wünschte sich von der Sternschnuppe, keine Eltern mehr zu haben!



Am nächsten Morgen ging sie in die Küche, um zu frühstücken. Da bemerkte Isabela, dass ihre Eltern nicht da waren. Das machte ihr gar nichts aus. Später war sie fröhlich, dass ihre Eltern weg waren. Ein paar Tage später war sie traurig, weil sie nicht wusste, was sie machen sollte? Isabela dachte sich: „Ich will meine Eltern doch lieber wieder zurückhaben!“

Sie wartete und wartete, bis eine zweite Sternschnuppe kam. Plötzlich sah sie am Abend eine Sternschnuppe.



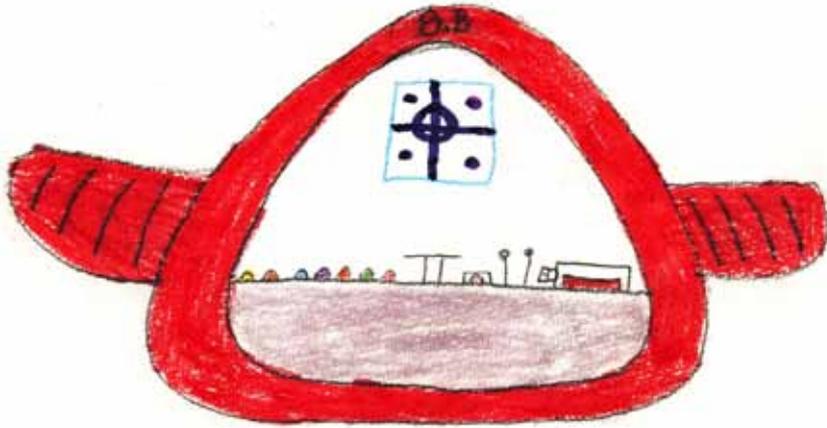
In dem Moment wünschte sie sich ganz fest, dass ihre Eltern da wären. Am nächsten Morgen ging sie durchs ganze Haus und fand ihre Eltern noch immer nicht! Sie war traurig. Da sah sie aus dem Fenster und sah ihre Mutter Blumen pflanzen und ihren Vater Kühe melken. Isabela ging nach draußen und lief zu ihren Eltern hin und umarmte sie. Bei der Umarmung fiel noch eine Sternschnuppe vom Himmel herab und Isabela wünschte sich, dass ihre Eltern nie mehr verschwinden würden.





## Die Fantasiemaschine

Es war ein schöner Tag. Beytullah und Besim bauten eine Fantasiemaschine. Als die Fantasiemaschine fertig war, gingen Beytullah und Besim Fußball spielen.

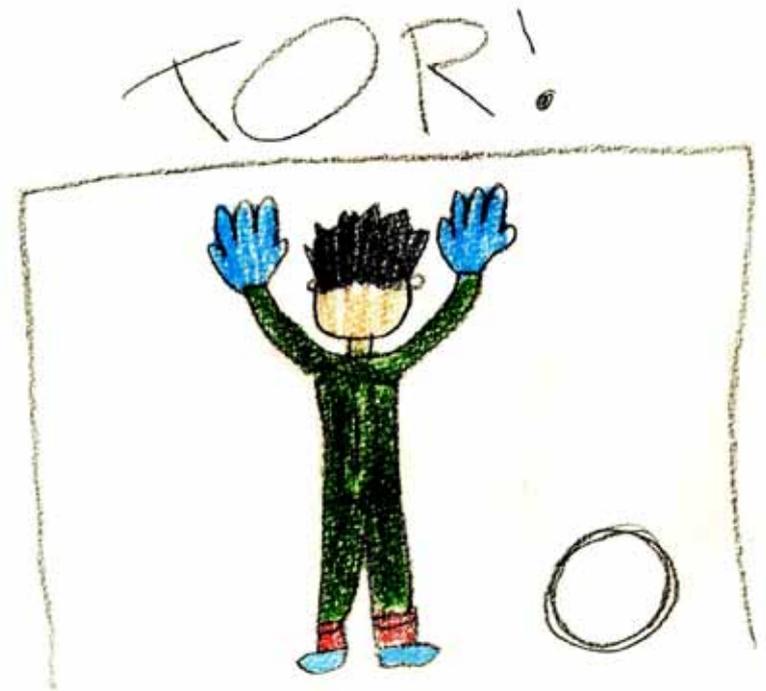


Da kam Beytullahs Bruder Esat und drückte einen Knopf, den er nicht drücken hätte dürfen. Die beiden Buben wussten nicht, dass Esat den Knopf gedrückt hatte. Sie wollten die Fantasiemaschine probieren. Die beiden wollten ins Lego-land fahren. Aber plötzlich landeten sie im Fifaland.

Da sahen sie Ronaldo und Messi, die beiden Fußballspieler. Diese stritten über das Spiel.



Beytullah und Besim fragten sie, wieso sie streiten. Sie antworteten: „Uns fehlen zwei Spieler.“ Besim ging zu Barcelona und Beytullah zu Real Madrid. Es stand 6:6, nach vier Minuten gab es extra Zeit.

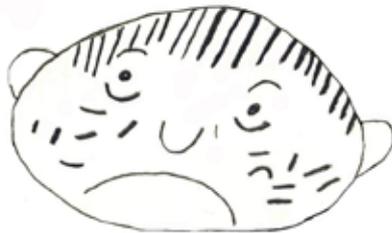


Es gewann kein Team, aber die beiden bekamen einen Pokal, weil sie die meisten Tore geschossen hatten. Dann flogen sie zurück und gingen müde ins Bett.

## DER PLANET YOUNG



Es war einmal in einem Paralleluniversum ein Planet namens Young. Auf diesem Planeten konnte niemand altern und jeder war glücklich. Aber eines Tages sahen die Bewohner des Planeten einen alten runzeligen Mann.



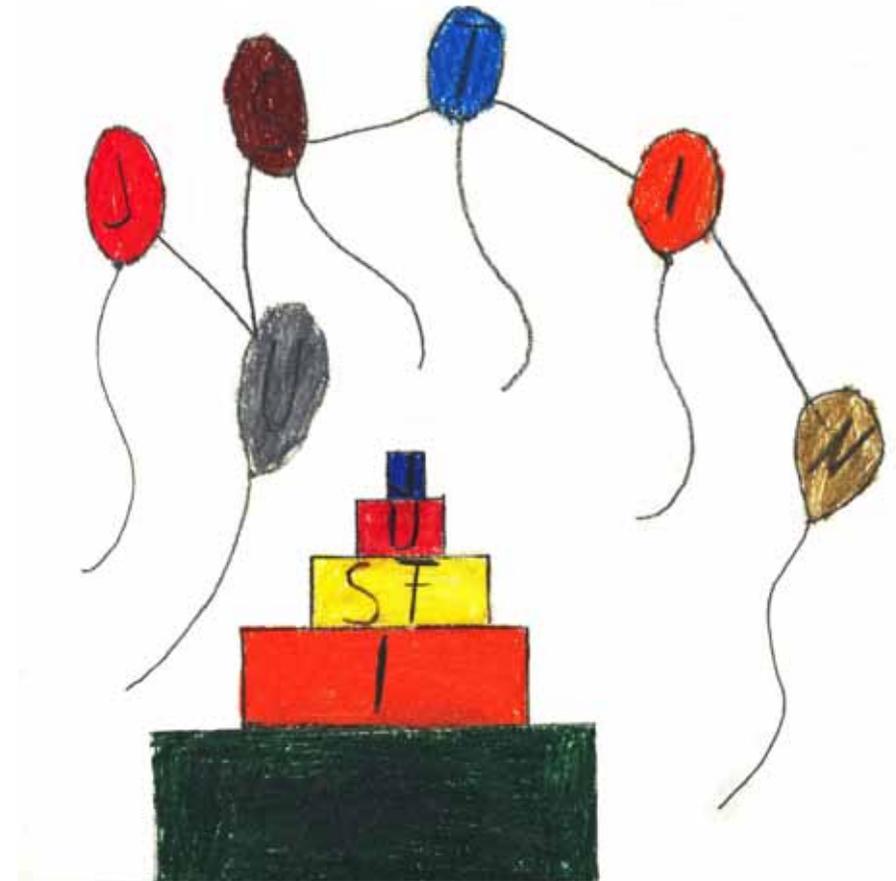
Alle dachten an einen Fluch oder eine Krankheit, da niemand auf dem Planeten altern konnte. Ein Junge namens Justin wusste, dass ein böser Zauberer namens Chaos dahinter steckte, weil er aus der Gesellschaft der Bewohner verbannt worden war.

Also beschloss der Junge, den Zauberer aufzuspüren und ihn zu besiegen. Dazu nahm er ein Schwert und ein Schild mit. Als er fertig war, stieg er auf sein Ross und ritt zum Schloss des bösen Zauberers. Nach ungefähr einer Stunde blieb er beim Anblick dieses Schlosses stehen.





Der Zauberer sah den Eindringling und feuerte Blitze auf Justin ab, der den Schuss mit dem Schild reflektierte und den Zauberer traf, der niederfiel. Als er wiedergekehrte, feierten ihn alle als großen Helden und erbauten eine riesige Statue für ihn.

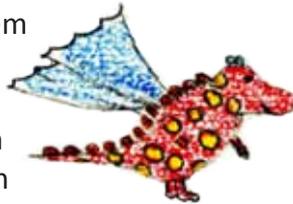


## EIN DRACHE ALS HAUSTIER

Endlich Sommerferien! Ich war gerade auf dem Weg nach Hause und überlegte mir, wie sich meine Eltern damit bedanken konnten, was für gute Noten ich hatte. Na gut, ich muss zugeben, dass das nicht stimmt. Ich hab mir das Zeugnis von Amy ausgeborgt, sie ist Klassenbeste. Also ging ich nach Hause mit dem Zeugnis von Amy unter dem Arm. Zuhause angekommen ging ich in die Küche und zeigte meiner Mutter Amys Zeugnis und hörte mir mit Vergnügen die Komplimente an. Dann ging ich in mein Zimmer und schloss die Tür ab.



Dass war ein Glück, denn auf meinem Bett saß ... ein Drache. Ich glaube ich träume, ich zwickte mich kräftig in mein Bein, es tat richtig weh. Ich wusste nicht recht, ob ich schreien sollte. Also hielt ich lieber die Klappe.



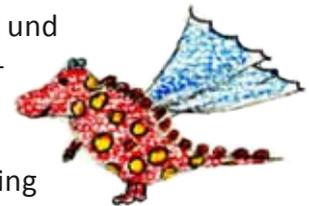
Vorsichtig schlich ich heran und hoffte, dass er mich bemerkt hat. Gerade als der Drache vom Bett herunter springen wollte, machte ich einen Satz und sperrte den Drachen unter meiner Bettdecke ein. Als ich die Bettdecke aus dem Fenster werfen wollte, rief der Drach: „Hey! Waf foll denn daf!?“ Vor Schreck ließ ich beinahe die Decke fallen.



Dann flatterte der Drache hervor, blitzte mich wütend an. „Haft du gerade verfucht mich umzubringen!?“ Schnell kreuzte ich die Finger hinter dem Rücken und schwindelte. „Nein! Ich doch nicht! Das würde ich nie wagen!“

Der Drache schaute und flog quer durchs Zimmer direkt auf mein Bücherregal zu. Natürlich dachte ich, er würde ausweichen, doch stattdessen krachte er gegen das Bücherregal und mit ihm fielen ungefähr zwanzig Bücher auf den Boden. Der Bücherhaufen regte sich und der Kopf des Drachen lugte hervor. Von unten hörte ich meine Mutter rufen, ich sollte gefälligst leise sein.

Plötzlich fiel mir wieder ein, dass der Drache immer noch unter dem Bücherhaufen war. Doch als ich ihn befreien wollte, tat er das selbst und beschwerte sich abermals: „Du haft anscheinend noch nie gehört, daf man sich um Babys kümmert?!“ Ich scherte mich nicht darum, was er zu sagen hatte und ging deshalb um ihn herum und drehte mich blitzschnell um und fing ihn mit meinen Händen ein. Zwar flatterte er wie wild in meinen Händen, aber ich gab nicht nach.



Doch auf einmal spürte ich etwas Brennheißes zwischen meinen Händen. Der Drache hatte Feuer gespien. Vor Schreck ließ ich ihn los, doch dann wurde ich wütend: „Du hast sie

wohl nicht mehr alle!“ ,brüllte ich ihn an. Erschrocken wich der Drache zurück und fing beinahe an zu weinen: „Ich kann doch nicht dafür! Drachen können das nicht steuern!“, jammerte er und weinte jetzt. Zum Glück weinen Drachen anscheinend nicht sehr laut und so hatte ich kurz Zeit, um nach unten zu gehen und einen Schnuller zu holen. Als ich wieder oben war und die Tür abschloss, saß der Drache auf meinem Bett. Er weinte zwar nicht mehr, sah aber immer noch sehr unglücklich aus.

Ich setzte mich neben ihn und fragte:

„Ähm, habt ihr Drachen eigentlich Schnuller?“ Der Drache schaute mich mit einem verweintem Gesicht an und sagte: „Ja, aber ich hab keinen. Dabei hätte ich so gern einen!“

Da reichte ich ihm den Schnuller und fragte: „Hey, wie heißt du eigentlich?“ Der Drache erklärte: „Ich heiße Oskar und bin 2 Jahre alt.“ Ich ließ mir meine Verwunderung nicht anmerken und sah den Drachen zu, wie er an seinem Schnuller nuckelte.



Nach zehn Minuten nahm Oskar den Schnuller aus dem Mund und fragte: „Haft du Futter?“ Ich antwortete mit der Frage was Drachen essen und erfuhr, dass Drachen so etwas wie „Pöfen“ essen und „weife Waffer“ trinken. Ich dachte nach und kam dann drauf, dass „Pöfen“ Zapfen sein müssen, aber ich kam nicht drauf was weißes Wasser ist. Also ging ich wieder nach unten und färbte Wasser mit weißer Lebensmittelfarbe. Dann ging ich hinaus und sammelte ein paar Zapfen.

Oben in meinem Zimmer angekommen, flog der Drache auf mich zu und sagte: „Wo warft du so lange? Ich bin ein Baby ich

brauche Betreuung!“ Etwas beruhigt wirkte er allerdings, als ich ihm die Zapfen gab, die er daraufhin genüsslich zerkaute. Als ich ihm aber das weiße Wasser reichte, von dem Oskar in großen Schlucken trank, spuckte er alles wieder aus und ich bekam die volle Ladung ab. „Waf haft du denn mit dem weifen Waffer gemacht?“, pustete Oskar und schaute mich verwundert an. „Ift weife Waffer nicht von Kuh?“, fragte er nun noch verwunderter. Da kam mir der Geistesblitz, weißes Wasser war Milch! Das Blöde war nur, dass meine kleine Schwester allergisch gegen Milch war und wir deshalb keine Milch kauften. Aber ich beschloss trotzdem, Milch kaufen zu gehen, denn als Oskar mich mit seinen großen Glubschaugen ansah, konnte ich gar nicht anders und gab schließlich nach.

Dass Oskar allerdings nicht alleine bleiben wollte, war ein erhebliches Problem, denn als ich aus dem Zimmer gehen wollte, klammerte sich Oskar mit seinen Krallen an meiner Hose fest. Also packte ich meine Handtasche, steckte ein paar Geldscheine hinein und stopfte Oskar dazu. Als ich das Haus verließ rief mir meine Mutter hinterher, ich sollte pünktlich zum Abendessen zurück sein.

Im Supermarkt angekommen zappelte Oskar so wild, dass ich es nicht mehr aushielt. Ich schaute in die Tasche. Da saß Oskar vor Angst in die Ecke gequetscht. „Waf foll das denn?“, fragte er verängstigt und sah mich an. Ich sagte ihm, dass er ruhig sein musste, wenn er Milch wollte. Zum Glück blieb er daraufhin still in der Tasche. Schnell kaufte ich eine Packung Milch und eilte nach Hause.

Im abgeschlossenen Zimmer holte ich Oskar die Packung Milch aus der Tasche. Während ich Milch in ein Glas goss, drängelte er, ich solle schneller machen. Zwei Minuten später

war die Milchpackung leer und Oskar endlich satt und zufrieden.

Beim Abendessen hatte ich gar keinen Appetit, denn ich hatte Oskar einfach in meinem Zimmer gelassen. Ich hätte ihm etwas zum Spielen dalassen sollen, denn ich hörte ständig ein Pochen von oben.

Als ich wieder oben war, setzte sich Oskar auf meine Schulter und fragte: „Wann bringst du mich ins Bett?“ Das allerdings hatte ich vergessen, ich nämlich, las noch eine halbe Stunde und so schickte ich ihn ins Bett und las ihm etwas vor. Oskar fand mein Lieblingsbuch (Die besten Drachenkämpfer der Welt) nicht ganz so toll wie ich. Schon nach kurzer Zeit füllten sich seine Augen mit Tränen und er heulte los. Ich versuchte ihn zu trösten, doch er rückte weg von mir und schrie: „Erft fragst du, du besitzt mich und dann willst du mich töten!“ Also erklärte ich ihm, dass es gar keine Drachen gibt und alles nur ein Märchen ist. „Dann glaubst du, dass ich eine Puppe bin?“, fragte Oskar angestrengt ruhig. Völlig perplex antwortete ich mit „Ja“. Aber sofort danach wurde mir klar, was ich gesagt hatte.

Oskar stürmte auf mich zu und während er in der Luft schwebte, boxte er mit seinen Füßen meinen Bauch. Es tat zwar nicht weh, doch vor Schreck wich ich zurück. Oskar schaute mich überlegen an und flog wieder davon. Während der restlichen halben Stunde saß ich an meinem Schreibtisch und bastelte ein Bettchen für Oskar.

Am nächsten Morgen wurde ich von einem kleinen schuppigen Etwas, das auf mir wie ein Verrückter herumhüpfte, geweckt. Erst 5 Minuten später fiel mir wieder ein, dass es Oskar war

der da auf mir herumhüpfte. Ich setzte mich auf und sah Oskar, der inzwischen aufgehört hatte, herum zu hüpfen und er schaute mich mit seinen großen Augen an. „Lass mich schlafen!“, rief ich empört und vergrub meinen Kopf unter meinem Polster.

Daraufhin hüpfte Oskar auf meinem Polster und schrie: „Hunger, Hunger, Hungeeeeeer!“ Mühsam raffte ich mich schließlich hoch und holte 5 Zapfen aus meiner Lade, die ich dort versteckt hatte. Der Tag verging damit, dass ich mit Oskar in meinem Zimmer spielte danach Milch kaufen ging und ihn mindestens 50 Mal die Geschichte „Der kleine Drache Kokosnuss“ zum Einschlafen vorlas. So verging Tag für Tag und Oskar wurde immer größer. Nach einigen Wochen war Oskar so groß, dass er fast bis zur Zimmerdecke reichte.

Eine Woche vor Schulbeginn wachte ich auf und Oskar war verschwunden. Ich durchsuchte das ganze Haus und fand nichts. Ich hörte nie wieder etwas von Oskar, nur einmal erschien eine Meldung in der Zeitung: „Unbekanntes Etwas verursacht großes Chaos.“ Auf dem Bild war Oskar zu sehen. Irgendwie war ich froh, dass Oskar fort war. Doch irgendwie vermisste ich ihn auch.



## VERRÜCKTES ABENTEUER

Es war ein schöner Tag in Wien an dem Oli und sein Freund Nick nach Hollywood fahren wollten. Sie hatten nicht das beste Auto das es gibt, aber sie hofften sie würden gut ankommen. Auf dem Weg nach Hollywood fuhren sie zu schnell und die Polizei verfolgte sie.

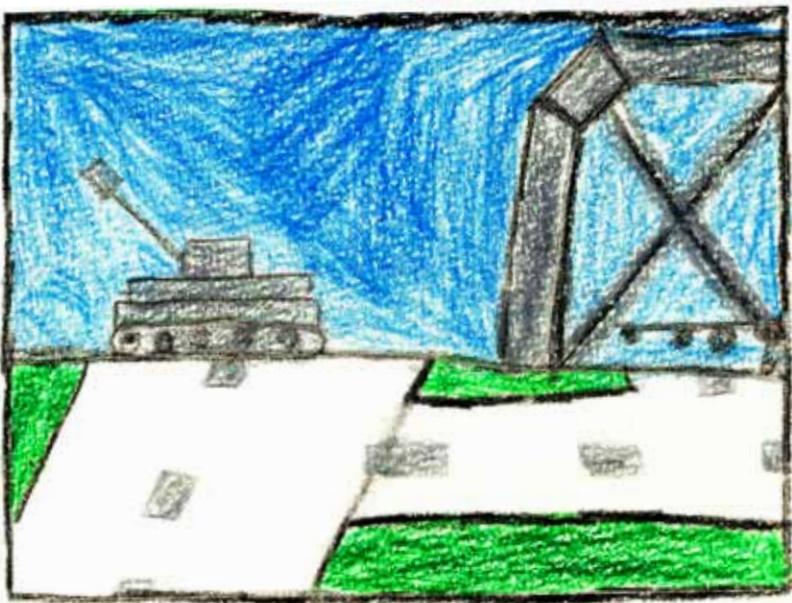


Als sie in Hollywood ankamen, verfolgte die Polizei sie nicht mehr. Sie kauften sich einen neuen Elegy RH8. Sofort fuhren sie zum Flughafen. Als sie beim Flughafen ankamen ließ sie die Polizei nicht rein, aber sie fanden glücklicherweise eine Rampe mit der sie über den Zaun sprangen.

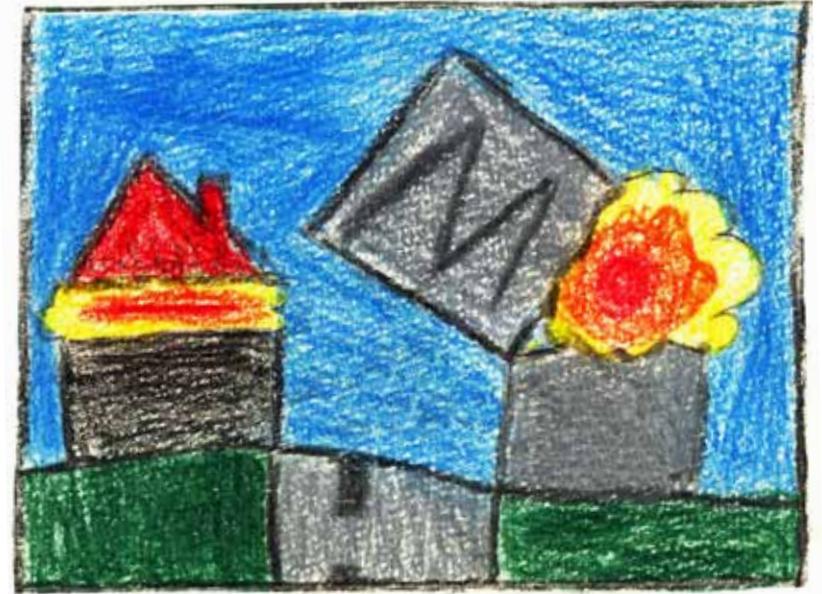
Sie waren über dem Zaun und sahen einen Helikopter und flogen mit ihm weg. Aber die Polizei hatte auch einen Helikopter und verfolgte sie.



Nun flogen Oli und Nick zum Militär und klauten einen Jet.



Mit dem Jet zerstörten sie die ganze Stadt Hollywood. Am Ende fuhren sie wieder nach Wien.



## FREUNDSCHAFT IST TOLL



Caroline liebte Lesen. Sie las viele Abenteuer-, Fantasie- und Sachbücher, darum hatte sie sehr wenig Zeit für ihre Freundinnen und Freunde.

Mit der Zeit hatte sie gar keine Freundinnen und Freunde mehr. Sie ging in die Bibliothek der Schule. Dort bemerkte Caroline ein Buch, das am Boden lag.



Es war kein Abenteuer-Fantasie- oder Sachbuch. Der Titel lautete: „**FREUNDSCHAFT!**“ Caroline hob das Buch auf, sie hatte keine Freunde, aber irgendwie hatte sie das Gefühl, dass das Buch für sie bestimmt war. Caroline borgte sich das Buch aus.

Das Mädchen ging nach Hause und legte sich auf ihr Bett. Die ersten Seiten waren voller Bilder und Buchstaben aber die letzten waren einfach leer. Auf einmal begann das Buch zu funkeln.



Eine kleine Fee flatterte aus dem Buch hervor. Sie sagte: „Hallo ich bin Florentina die Blumenfee, du musst mir helfen! Otto der böse Feuerdrache will unsere schöne Blumenwiese zerstören!“ „Ich helfe dir gerne.“, antwortete Caroline. „Wie heißt du?“, fragte die Fee. „Ich bin Caroline.“, sagte das Mädchen und Florentina zog Caroline ins Buch hinein. Sie kamen in einem Häuschen an. „Hier!“, sagte Florentina und reichte

Caroline ein schönes Feenkleidchen. Caroline zog das Kleid an und flechtete sich einen Zopf. Dann gingen sie zum Drachen Otto. Er fauchte: „Wir machen einen Mathematikwettbewerb, schauen wir wer gewinnt! Wenn ich gewinne, gehört die Wiese mir. Aber wenn ihr gewinnt (was unmöglich ist, weil ich der beste in Mathematik bin), dann lasse ich euch in Ruhe und fliege weit weg.“

„Okay!“, sagte Caroline. 5 mal 7, 8 mal 6, 1 mal 81, 9 mal 3, 60 mal 2 und die letzte Rechnung 7 mal 7. Alle wurden von Caroline richtig gelöst. Die Feen haben gewonnen! „Danke“, sagte Florentina erleichtert.



Nach dem Abendteuer kam Caroline wieder nach Hause und war mutiger geworden und auch glücklicher. Am nächsten Tag ging Caroline mit ihrem neuen Feenkleidchen in die Schule und fragte Erica, ob sie mit ihr spielen wollte. Erica stimmte zu.





